



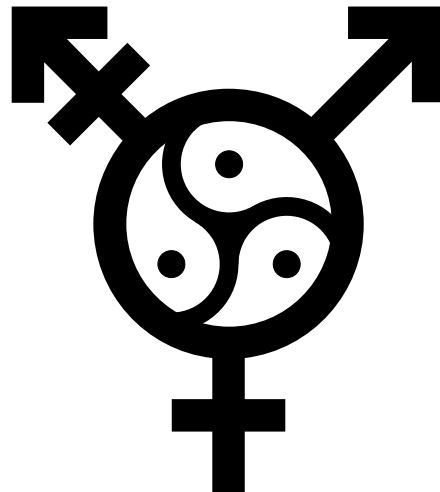
Queere Spielplätze

BDSM als Raum für trans-queeres Experimentieren mit Geschlecht und Sexualität Prof. Dr. Robin Bauer (Stuttgart)

Dienstag, 22. Juni 2021

18.15 Uhr – im Anschluss Diskussion

Bitte Zoom-Link anfordern unter: unikate-vorlesung@gmx.de



Die Sexualität von Trans*Menschen im weitesten Sinne, also all denjenigen, die sich mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, gar nicht oder nicht ganz identifizieren, wird nach wie vor häufig vor allem als Problem gesehen: Entweder man spricht ihnen aufgrund ihres teilweise konflikthaften Verhältnisses zum eigenen Körper gleich jegliche sexuelle Aktivität pauschal ab, oder sie werden (und dies betrifft vor allem Transfrauen) übersexualisiert, fetischisiert und klischeehaft dargestellt, als Wesen, die angeblich das beste ‚beider Welten‘ (Mann und Frau) in sich vereinen. Mit der tatsächlichen Lust und möglichen real existierenden Barrieren in der Ausübung einer selbstbestimmten Sexualität von Transmenschen haben diese Stereotypen wenig zu tun.

Basierend auf einer Interviewstudie mit les-bi-trans-queeren BDSM-Praktizierenden aus den USA und Westeuropa werde ich in meinem Beitrag darstellen, wie queerer BDSM einen Raum eröffnet, in dem mit Geschlecht gespielt und experimentiert werden kann. Der queere BDSM Kontext fungiert hier als gesicherter Rahmen, in dem andere Regeln gelten als in der Mainstreamgesellschaft mit ihrer heteronormativen Zweigeschlechtlichkeit, und wird so zum Spielplatz für das Erforschen, Erweitern, Reproduzieren, Erfinden und Verqueeren von Geschlecht. Hier finden meine Interviewpartner*innen kreative Möglichkeiten, mit ihren Trans*Körpern umzugehen und eine lustvolle Sexualität zu erleben. Die Vorstellung, dass Trans*Menschen erst dann ein befriedigendes Sexleben haben können, wenn ihr Körper möglichst perfekt der Geschlechtsidentität angepasst ist, wird dadurch in Frage gestellt und die Fetischisierung von Trans*Menschen ebenfalls kritisch hinterfragt.